

Unterrichtung

Hannover, den 18.02.2021

Die Präsidentin des Niedersächsischen Landtages
- Landtagsverwaltung -

Für ein vernünftiges Miteinander von Mensch und Wolf - Umsetzung am Beispiel des französischen Modells zum Wolfsmanagement in Deutschland

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs. 18/7832

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz - Drs. 18/8506 Nr. 1

Der Landtag hat in seiner 99. Sitzung am 18.02.2021 folgende Entschließung angenommen:

Für ein vernünftiges Miteinander von Mensch und Wolf - Umsetzung am Beispiel des französischen Modells zum Wolfsmanagement in Deutschland

Der Wolf (*Canis lupus*) erschließt immer neue Territorien und breitet sich auf dem europäischen Kontinent nach Westen aus. In Deutschland wurde der Wolf erstmals im Jahr 2000 nachgewiesen, und seine Ausbreitung wird seither wissenschaftlich begleitet und dokumentiert. Nach Angaben der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) lebten im offiziell abgeschlossenen Monitoringjahr 2019/2020 in Deutschland 128 Rudel, 35 Paare sowie zehn territoriale Einzeltiere. Nach Angaben der für das Monitoring in Niedersachsen zuständigen Landesjägerschaft (LJN) leben jedoch allein in unserem Bundesland im laufenden Monitoringjahr 2020/2021 (Stand September 2020) 35 Wolfsrudel und zwei Wolfspaare. Seit dem Monitoringjahr 2011/2012 ist die Anzahl an nachgewiesenen Territorien stetig um durchschnittlich 60 % pro Jahr angestiegen.

Der signifikante Anstieg der Wolfspopulation in den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands führt zu neuen Herausforderungen im Umgang mit dem Wolf sowie für das Miteinander von Menschen und Natur in den betroffenen Regionen. Insbesondere das Vordringen von Wölfen in dicht besiedelte Regionen und die vermehrten Übergriffe auf Nutztiere verstärken die Besorgnis innerhalb der örtlichen Bevölkerung und gefährden die Akzeptanz gegenüber dem Wolf. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass bei einer regionalen Zunahme der Wolfspopulation die Weidetierhaltung - Nutztierhaltung wie auch Hobbytierhaltung - deutlich abnimmt und somit negative Effekte für unsere Kulturlandschaft auszumachen sind.

Um die Akzeptanz gegenüber dem Wolf nicht zu gefährden, müssen die Sorgen und Ängste der Menschen im ländlichen Raum stärker berücksichtigt werden. Daher bedarf es einer wissenschaftlichen, datenbasierten, ideologiefreien und pragmatischen Herangehensweise hin zu einem effizienten Wolfsmanagement.

Der Landtag bittet die Landesregierung,

1. um die aktuelle Anzahl an Individuen aller in Deutschland lebenden Wölfe besser abzubilden, auf Bundesebene darauf hinzuwirken, dass anlehnend an die französische Methodik zur Wolfszählung die nationalen Monitoringstandards angepasst werden,
2. darauf hinzuwirken, dass der Bund kurzfristig alle Parameter des günstigen Erhaltungszustands der Art Wolf definiert und nach französischem Vorbild eine Untergrenze festlegt wird um festzustellen, ob der günstige Erhaltungszustand in bestimmten Regionen bereits erreicht ist,
3. den Bund dazu aufzufordern, den Ländern auf Grundlage eigener Wolfsmanagementpläne ein Bestandsmanagement des Wolfsbestandes zu ermöglichen,
4. einen entsprechenden Managementplan für Niedersachsen zu entwickeln,

5. den Wolf in das Niedersächsische Jagdgesetz aufzunehmen,
6. sich weiterhin gegenüber der Bundesregierung für eine Weidetierprämie für Schafe und Ziegen aus der 1. Säule der GAP einzusetzen.